



Bilder: pd

Fleisch unsere Körper formt und trägt. «Die Knochen eines Sperbers sind leichter als seine Federn. Das ist doch wahn-sinnig!», sagt sie und staunt. «Wer hat das bloss gebaut?» Die Künstlerin Eruk, die Parallelidentität von Kathrin Rieser, ist frei von der rationalen Welt, in der es eine Krankenkasse und das Steueramt gibt. Und um Freiheit geht es ihr auch in dem Werk, das bis jetzt noch als blutiges Skelett auf einer anderen Werkbank seine Stecken schwingt und später ein Vogel werden wird. Auf und nieder gleiten die langen, dünnen Stecken und bewegen gleichzeitig einen dritten in der Mitte. Auf und ab. Auf und ab. Für solch ausgefeilte Mechanik braucht Eruk etwas Zeit, um sie zu ertüfeln. Sie zeichnet Skizzen und pröbelt, bis sie auf die Lösung stösst. Das ist ein bisschen wie bei Robotern, aber nicht ganz. Roboter seien perfekt, ihre Figuren nicht, ihre motorisierten, rotierenden Puppen und Marionetten sagen früher oder später genau, was sie brauchen, und entwickeln eine individuelle Identität. Plötzlich sind Geräusche mit im Spiel, wie bei der Puppenfrau, die eigentlich nur still schlafen und ihren Brustkorb ruhig heben und senken sollte. Einatmen. Ausatmen. Einatmen. Ausatmen. Doch dann riebt plötzlich etwas in ihrem Innern. Jetzt schnarcht die Puppensfrau vergnügt vor sich hin. Eruks Figuren ticken, kreisen, tanzen, rattern und zappeln alle, auch die etwas ältere Audelia Mirlgelstein knarzt wohligh vor sich hin, während sie gemütlich die Füsse von sich gestreckt hat und unter einer Stubenlampe konzentriert am Sticken ist. Frau Mirlgelstein wird im März zusammen mit dem flügel-schwingenden Raubvogel und noch so einigen anderen grossen und kleinen, lauten und leisen Wunderwerken aus Eruks Welt in der Ausstellung «Zappelzoo» in der Galerie vor der Klostermauer zu sehen sein. (ak)



Bilder: pd

LITERATOURE

mit Florian Vetsch

In Memory

Carl Weissners jäher Tod in der Nacht auf den 24. Januar 2012 löste in Deutschland, Österreich und der Schweiz allzu wenig Echo aus. Ronald Adelmans Gedicht aus dem «Drecksack» (Berlin Juni 2012) bringt es auf den Punkt:

Der Furz

Am Tag/als Carl/Weissner/
starb/furzte Paris/Hilton/
vor laufenden/Kameras
Davon/erfuhr/die gesamte/Welt

Hierzulande besprach man damals manchen lauen Wind, doch eigentlich hätten, wie in der «Woz» vom 2. Februar 2012 bemerkt, die Feuilletons und die Boulevard-Blätter voll sein müssen mit ganzseitigen Nachrufen und mehrseitigen bunten Berichten. Denn es erübrigt sich offenbar nicht zu sagen, dass Carl Weissners Sprache im deutschsprachigen Raum Millionen Menschen erreicht hat. Und zwar über seine Übersetzungen von weit über hundert Titeln aus dem Amerikanischen, darunter William S. Burroughs' Jahrhundertroman «Naked Lunch», Allen Ginsbergs Poem «Howl», praktisch der ganze Bukowski, zu dessen Sargträgern Weissner zählte, dann die Romane des Beauvoir-Lovers Nelson Algren, weitere von Robert Lowry und Denton Welch, auch Ken Kesey's Welterfolg «Einer flog über das Kuckucksnest», ferner Mary Beachs «Elektrische Banane», Andy Warhols «a» sowie die fetten Ausgaben der Songtexte von Bob Dylan, Frank Zappa, den Rolling Stones etc.

Carl Weissner hat Songs und Texte, die das kollektive Bewusstsein der letzten Jahrzehnte prägten, in ein authentisches Deutsch umgegossen, in ein ansteckendes, vibrierendes Idiom ... Doch der 1940 in Karlsruhe geborene Carl Weissner agierte seit Mitte der Sechzigerjahre auch als Herausgeber amerikanischer und deutscher Untergrundzeitschriften und als Autor. Nun liegt bei Milena – dem Verlag, der bereits Weissners späte Romane «Manhattan

Muffdiver» und «Die Abenteuer von Trashman» herausgegeben hat – **3 «Death in Paris»** vor, der abgedrehte Roman über einen Frauenmörder. Weissner hat ihn 2007 auf Englisch im Internet auf realitystudio.org publiziert. Postum hat ihn Walter Hartmann kundig eingedeutscht für «Eine andere Liga. Death in Paris. Roman & Stories, bei denen man auf die Knie geht und vor Glück in die Fussmatte beisst», mit einem Vorwort von Sean Penn. Der Band ist eine grossartige Hommage an Carl Weissner, den der Tod aus der Arbeit an drei weiteren Romanen gerissen hat. Nicht minder interessant für Aficionados ist die März-Ausgabe der **4 «Roten Fabrik Zeitung»**. Sie ist Carl Weissner gewidmet, mit Originalbeiträgen von Jan Herman, La Loca, Jürgen Ploog, Tomasz Stompor und vielen anderen mehr. Darin findet sich auch, erstmals gedruckt, Weissners vollumfängliche Autorenbiografie: ein Schatz, gehoben aus den Tiefseebecken der Off-Literatur. Von Jürgen Ploog ist vor kurzem die lange Erzählung **5 «Lustspuren oder Die Exekution der Sinne»** erschienen, ein wunderbares Erotikon, illustriert mit Kohlezeichnungen des Autors, geschrieben in dem eleganten, schnittigen Stil, der das Spätwerk des Ex-Piloten auszeichnet. Pablo Hallers hoch akuter Gedichtband **6 «Südwestwärts 1 & 2»** ist Jürgen Ploog und Carl Weissner gewidmet. Der Band erscheint rechtzeitig zur Leipziger Buchmesse und dürfte ein gefundenes Fressen für Germanisten werden: Er enthält die Auseinandersetzung des jungen Luzerner Autors mit Rolf Dieter Brinkmanns lyrischem Vermächtnis «Westwärts 1 & 2».

1 THERES SENN LEGT IHRE ZEICHNUNGEN AUF. Palais Bleu Trogen.
Freitag, 8. März, 18 Uhr.
Mehr Infos: palaisbleu.ch

2 ZAPPELZOO Galerie vor der Klostermauer St.Gallen.
Freitag, 1. bis Sonntag, 24. März.
Mehr Infos: klostermauer.ch / eruksonschein.blogspot.ch



3 CARL WEISSNER: Eine andere Liga. Death in Paris. Roman & Stories, bei denen man auf die Knie geht und vor Glück in die Fussmatte beisst. (hrsg. von Matthias Penzel & Vanessa Wieser). Vorwort von Sean Penn. Milena Verlag, Wien 2013. Fr. 32.90

4 «ROTE FABRIK ZEITUNG». Carl Weissner – In Memory of. März-Ausgabe. Zürich 2013. Fr. 10.–



5 JÜRGEN PLOOG: Lustspuren oder Die Exekution der Sinne. Moloko Print, Schönebeck 2012. EUR 15.–



6 PABLO HALLER: Südwestwärts 1 & 2. Mit Collagen des Autors. Gonzo Verlag, Mainz 2013. EUR 10.–